



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Was man der heiligen Anastasiae zu ehren thun könne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Gott dem Vatter zu Ehren / als welcher dir seinen einigen Sohn gegeben ; die andere Gott dem Sohn zu Ehren / der sich so willig und gern für dich gegeben / und in einem Stall hat wollen geboren werden; die dritte dem H. Geist zu Ehren / welcher dem Leib des Kind. eins (welches du in dem Kripplein siehest) im Leib der Jungfrauen seine Form und Gestalt gegeben. Zum 2. für dreyerley Gutheraten / welche du von Gott empfangen / zu danken. Für die natürliche Wohlthaten / für die übernatürliche Wohlthaten der Gnaden / für die übernatürliche Wohlthaten der Glory / und für die persönliche Vereinigung des ewigen Worts / welcher du etlicher maßen in der niessung des H. Sacraments theilhaftig wirst. Zum 3. damit du verzehung fürnemlich dreyerley Sünden erlangen mögest. Der Hoffart oder des Ehrgeitz. Der unmaßigen begirden nach zeitlichem Gut / der begierlichkeit des Fleisches und außserlichen Sinn. Oder aber zu dem End / daß dir Gott die Sünd vergeben wolle / welche du wider Gott / wider deinen Nächsten / und wider dich selbst begangen. Zum 4. damit du die drey Tugenden / welche fürnemlich an Christo im Kripplein zu sehen / erlangen mögest. Die Demuth / die Armuth / oder verzachtung der Welt / endlich die Gedult.

Zum 4. so schlag die innerliche Augen deines Herzens oft auff diß Kindelein und auff seine Mutter / mit verwunderung über eine so verächtliche / arme und schlechte Geburt: an welcher doch Gott eine so große Ehr hat / an welcher die göttliche Weisheit / Güte / Gerechtigkeit / Barmherzigkeit und andere Vollkommenheiten mehr so klärllich erscheinen / insonderheit aber die göttliche Allmacht / in dem daß durch so geringe Bereitschaft und rüstung die mächtige und starcke Gewalt der Hölle zu schanden gemacht wird: gleich wie David / nicht durch die Ru-

stung und Wehr des Königs Saul / sondern mit einer Schlingen und Steinen den ungeheuren Goliath zu Boden werffen und umbs Leben bringen thäte.

Weiters so haben wir auß einer so schlechten verächtlichen Geburt unsern größten nutz und Gewinn : dan unsere eigene Lieb bringt uns in drey große Unglück / nemlich in eine unzimliche Lieb zum zeitlichen Gut / zu weltlichen Ehren / und zu fleischlichen Gelüsten / welche uns unser Leben sehr beschädigen / und den Frieden unsers Herzens ganz benemen. Alle diese Schäden werden uns durch diesen höchsten Arzt gehelet ; durch seine Armuth wird in uns die unzimliche Begierd zum zeitlichen Gut ahevlet / durch seine Demuth unsere Hoffart / durch sein Leyden unsere sträffliche Gelüsten : alles dieses könnte besser nicht geschehen / als durch sein eigen Exempel / welches er uns anfänglich in dem Kripplein / und nachmal mit Worten gelehret.

Was man der H. Anastasia zu Ehren thun könne.

Gleich wie sich die Stern verlihren / so bald die Sonne des morgens auffgethet: also hat es das ansehen / als wan man am heutigen Tag / an welchem die Sonne der Gerechtigkeit auffgethet / an keinen andern Heiligen gedenden solle: aber dem unangesehen / dierveil in dem Opfer der zwenyten Mess der H. Anastasia Gedächtnis geschicht ; als hab ich Ursach auch etwas von ihrem Leben zu sagen. Die Christin Anastasia war mit einem adelichen und reichen Mann / aber einem Heyden / mit Nahmen Publius / verheyraht. Und ließ nimmer ab den bedrangten Christen beyzustehen / und guts zu thun. Metaphrastes sagt / daß sie ihre Jungfrawschaft behalten / und ih-

Es

rea

ren Mann (von welchem sie gar übel und un-
menschlich gehalten / allein in eine Kammer
eingeschlossen / und mit gar wenig Wasser
und Brod gespeiset / auff das sie also desto
baldter sterben sollte) niemals erkennet habe.
Aber da Publius ihr Mann selbst in ei-
ner Botschafft / welche er im Nahmen des
Käyfers Diocletiani an den König der Per-
ser verichtete / mit Tod abgangen / und Ana-
stasia zu ihrer Freyheit kame / beflusse sie sich
hin und her den heiligen Martyrer benzu-
sehen und zu helfen; ward deswegen in
einen abschewlichen Kerker geworffen / in
welchem sie von der H. Theodosia / so vom
Himmel kame / zween Monat lang gespeiset.
Nach zwey Monaten ward sie mit zween
anderen Christen in ein Schiff gesetzt / da-
mit sie also im Meer umbkommen sollten;
aber das Schiff kame außschickung Gottes
in der Insel Palma an / daselbst ward sie
an einen Pfahl gebunden / und verbrant.
Sturb also den 25. Christmonat im Jahr
Christi 303.

Hierauff hast du zu lehren / wie man
allzeit auff Gott vertrauen solle / welcher
denen / so ihm dienen / so treulich beystehet /
und ihnen in ihrem Leyden ein Herz und
Stärke gibt.

Verehere sie als eine Jungfraw und Mar-
tyrin: lobe und dancke dem gütigen Gott
für die Gnad so er ihr erwiesen. Bitte Gott
für die / welche umbs Glaubens willen ver-
folget werden. Item für die Rechtgläubige /
welche mit Mißgläubigen verheyratht seynd /
damit die Mißgläubigen die Rechtgläubi-
gen nit verkehren.

Der 26. Tag im Christmonat.

Es ist der zweyte Tag in der vierzigtä-
gigen Andacht: deswegen vergif nit der
geistlichen Übungen / so im 2. Cap. angemel-

det. Über das / so begehret die Kirch
des H. Stephani / welches so gar ein
heiligen Apostelen Petro und Pauli
Papst Clemens schreibt / zu halten
worden. Hast du eine besondere Vor-
dießem Heiligen / so kanst du folgen-
trachtung thun / oder lassen.

Kurzer Inhalt des Lebens H. Stephani.

Der H. Stephanus ward der erste
cher wegen des Christlichen Glau-
sein Leben verliehren thate. Er ward
H. Clemens ein Jünger des H. A-
schreibt) in der Lieb gegen Gott
ger / als die Apostel selbst. Er war
Weisheit und Gnad / und von den
len zu einem Diacon / wie mans nemet.
Diener über die Gläubigen bestelt.
te groffe Sorg über die Wittrauen
Laster und die Halstarigkeit der Jü-
sie an Christum nit glauben wolten.
aber weder seiner hellen und klam
widerstehen / noch seine Straff und
nungen länger leyden könnten / griffen
gefänglich an / führten ihn vor die
und klagten ihn hart an / vor wol-
Angezicht / gleich wie das Ange-
Engels glanzete: ward endlich ver-
und erkennet / das man ihn als einen
Lasterer zum Tod steinigen solte.
seiner Marter / als er den Himmel
und Christum an der Rechten seines
ters stehend gesehen / bekam er einen
deren Trost / Kraft und Stärke
Gott. Er begehrete von ihm / das er
nigen / welche ihn steinigten / ihre
geben wolte / befahl darauff seine
die Hand Gottes. Durch die Kraft
Gebetts erlangte er bey Gott / wie
Augustinus sagt / das Saulus